

Die Sperlinge unter dem Hute.

Ein großer Bauernjunge, Namens Michel, hatte Sperlinge gefangen, und weil er nicht wußte, wohin damit, so that er sie in seinen Hut und stülpte diesen auf den Kopf. Man kann denken, was das für ein Getümmel auf dem Kopfe war. Nun begegnete ihm ein Fremder der redete ihn an: „Guter Freund, wo geht der Weg hinaus?“ Weil aber der Michel die Spazzen auf dem Kopfe hatte, so dachte er: was geht dich der Fremde an! ließ seinen Hut sitzen und gab keine Antwort. Der Fremde dachte sein Teil und ließ den Michel weiter gehen. Jetzt begegnete ihm der Amtmann; den pflegten alle Leute zu grüßen; der Michel that es aber nicht, ein mal, weil er die Spazzen unter dem Hute hatte, und zweitens weil er ein Grobian von Hause aus war. Der Amtmann aber sagte zu dem Gerichtsdienner, der hinter ihm herging: „Sieh doch ein mal, ob dem Burschen der Hut angeleimt ist?“ Der Gerichtsdienner ging hin und sprach: „Hör' einmal, Michel, der Amtmann möchte einmal sehen, wie dein Hut inwendig aussieht. Flugs zieh' ihn ab!“ Der Michel aber machte immer noch Umstände. Da riß ihm der Gerichtsdienner den Hut herunter, und — brr! flogen die Spazzen heraus nach allen Weltgegenden. Da mußte der Amtmann lachen, und alle Leute lachten mit. Der Michel hieß aber von dieser Stunde an der Spazzenmichel; und wenn einer seinen Hut oder seine Kappe nicht vor Fremden abzieht, so sagt man noch heutigen Tages: Der hat gewiß Spazzen unter dem Hute.“